

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nägern. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abgabepreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 179

Altensteig, Montag den 4. August 1930

53. Jahrgang

Die Wirrnis der Parteien

Koch-Wefer zurückgetreten

Berlin, 2. Aug. Der demokratische Abgeordnete, Führer und einer der Gründer der Deutschen Staatspartei, Koch-Wefer, hat an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, ein Schreiben gerichtet. Darin begründet er den Schritt zur Gründung der Staatspartei und warum mit der Volkspartei nicht vorher eine Beisprechung stattfinden konnte. Die Staatspartei sei jedoch immer noch bereit, andere Parteien gleichberechtigt in Führung und Parlament aufzunehmen. Angesichts der großen Verantwortung sei er bereit, falls die Vereinigung an seiner Person scheitern sollte, den Weg frei zu machen und schlage daher vor, daß Koch und Scholz von der Führung zurücktreten sollen, um jüngeren Elementen Platz zu machen. Inzwischen ist Koch-Wefer bereits aus der Führung der Staatspartei ausgeschieden. Er ist durch den preussischen Finanzminister Höpfer-Wischoff in der Zeitung ersetzt worden.

Der Brief an Dr. Scholz

Berlin, 2. Aug. Dr. Koch-Wefer hat an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz einen Brief gerichtet, worin er folgendes ausführt:

In den Äußerungen aus volksparteilichen Kreisen zur Gründung der Deutschen Staatspartei wird nach wie vor die Auffassung vertreten, als hätte dabei die Absicht bestanden, gesinnungswandte Kräfte der Deutschen Volkspartei auszuscheiden. Ich darf dazu erklären, daß ich mich nicht an Sie wenden konnte, weil sie mehrfach zum Ausdruck gebracht haben, daß Sie eine Verbindung nach links nur unter der Voraussetzung des gleichzeitigen Gelingens einer Verbindung nach rechts eingehen wollten und weil Sie bei Ihren eigenen Bestrebungen die Volkspartei als politische Organisation ausgeschiedelt hatten. Die Deutsche Staatspartei und ich persönlich haben aber alsbald nach der Gründung in mehrfachen Erklärungen bekannt gegeben, daß die Türen der neuen Partei weit offen stehen und Mitglieder aus allen gesinnungswandten Kreisen gleichberechtigt an der Bestimmung der Führung und der parlamentarischen Arbeit beteiligt sein werden, wenn sie sich zum Anschluß entschließen.

Damit komme ich zu dem sachlichen Grunde meines Schreibens. Das deutsche Volk will angesichts der Schwere der bevorstehenden Entscheidungen die Verbindung gesinnungswandter Kreise zu einer großen Staatspartei. Das zeigt das starke und ermutigende Echo, das unsere Gründung überall gefunden hat. Der Kampf um eine handlungsfähige Mehrheit im neuen Reichstag verlangt geschlossenes Vorgehen großer Gruppen. Ich würde es für ein national-politisches Unglück halten, wenn in diesem Wahlkampf unsere Parteien sich in einem kleinlichen Janz gegenübersehen und vielleicht sogar erdrierten würden, wer am Scheitern der Einigung schuld ist. Welche Kreise der Wählerwelt wollen keine Erörterung der Schuldfrage, sondern eine Einigung. Ich möchte auf das eindringlichste darauf hinweisen, daß die deutsche Zukunft schwer gefährdet ist, wenn die heute bestehende Gelegenheit zu einer Einigung verpaßt wird. Wenn meine Person im Wege steht, weil ich die Art der Gründung der neuen Partei zu verantworten habe, so bin ich bereit, den Weg frei zu machen. Ich schlage Ihnen vor, daß zur Ausschaltung aller hemmenden Empfindungen und Empfindlichkeiten haben und drängen wir beide uns von der Führung der neuen Partei zurückhalten und sie anderen Kräften überlassen. Ich mache diesen Vorschlag in der Gewißheit, daß bei dem Nebeneinander der beiden Parteien Dämpfungsvorgänge des Wahlkampfes noch gemeinsame Aufrufe und ähnliche kleine Mittel fruchtlosen politischen Janz verhindern werden, sondern nur ein entschlossener Wille zu völliger Neugestaltung unter weitgehender Heranziehung neuer und junger Kräfte.

Die Antwort der Volkspartei

Berlin, 1. Aug. Der Brief Koch-Wefers findet in politischen Kreisen außerordentliches Interesse, weil durch den Rücktritt Koch-Wefers von der Staatspartei eine neue Situation für das Problem des Zusammenschlusses der bürgerlichen Mitte geschaffen worden ist. Bei der Deutschen Volkspartei stößt aber der Vorschlag, daß auch Dr. Scholz zurücktreten solle, auf entschiedene Ablehnung. In führenden Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man der Auffassung, daß Koch-Wefer ohnehin habe zurücktreten müssen, weil er in den letzten Tagen in steigendem Maße aus seinen eigenen Reihen angegriffen worden sei, so z. B. von Dr. Hellpach in der Sitzung des Parteiaussschusses der Demokratischen Partei. Unter diesen Umständen sei es befreudlich, daß auch der Rücktritt des Führers der Deutschen Volkspartei gefordert werde. Dr. Scholz habe noch vor einigen Tagen vom Reichsaussschuß seiner Partei ein einheitliches und starkes Vertrauensvotum erhalten, er habe also gar keine Veranlassung, in diesem kritischen Augenblick seinen Posten zu verlassen. Sollte seine Person wirklich Schwierigkeiten für eine Zusammenschaltung machen, so würde

er sicher bereit sein, die Parteiführung niederzulegen, wie er es ja auch auf dem Mannheimer Parteitag bereits angekündigt habe. Ein solcher Entschluß komme im Augenblick aber nicht in Frage, und die Parteinstanzen dürften auch nicht daran, ihn Herrn Dr. Scholz irgendwie nahelegen. Nach der sachlichen Seite hin hält man es in Kreisen der Deutschen Volkspartei für möglich, daß auf Grund des Briefes nun zwischen beiden Parteien Verhandlungen beginnen können, die aber vor den Wahlen kaum noch zur Gründung einer neuen Einheitspartei führen werden. Für eine solche Lösung sei der Wahlkampf bereits zu weit fortgeschritten. Es bleibe deshalb nur übrig, daß die Staatspartei sich nun doch an dem Bemühen der vier anderen Parteien beteilige, und daß man nach den Wahlen über den Weg der Fraktionsgemeinschaft den weiteren Zusammenschluß vorbereite. Es ist möglich, daß zwischen dem Nachfolger Koch-Wefers Staatsminister Dr. Hüpfer-Wischoff und der Führung der Deutschen Volkspartei in den nächsten Tagen Besprechungen beginnen, die die weitere Entwicklung klären.

Berlin, 2. Aug. Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt zu dem Brief des Herrn Koch-Wefer an Dr. Scholz:

Der Brief von Koch-Wefer an Herrn Dr. Scholz bedeutet den völligen geistigen Zusammenbruch einer politischen Sammlungsaktion in der besonderen Form, wie sie von Herrn Koch-Wefer aufgefaßt und durchgeführt worden ist. Der staatsparteiliche Führer Koch-Wefer weiß sich nicht anders mehr zu helfen, als daß er seinen Vorstoß zur Verfügung stellt. Es ist aber gelinde gesagt, nein, wenn Herr Koch-Wefer, weil er gescheitert ist, nun auch den Rücktritt des Herrn Dr. Scholz fordert, obwohl diesem die gesamte Deutsche Volkspartei und vor wenigen Tagen noch der Reichsaussschuß der DVP, einstimmig das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen haben. Es liegt hier aber nicht nur ein persönlicher, sondern auch ein grundsätzlicher Irrtum von Koch-Wefer vor. Ein Führerproblem kann überhaupt nicht dadurch gelöst werden, daß gewisse Schichten die Führung für sich in Anspruch nehmen, sondern nur wenn die dazu geeignete große Persönlichkeit da ist. Wo ist heute die ganz überragende Persönlichkeit, die einen solchen Einfluß und eine solche politische Bedeutung hat, daß hinter sie die bewährten Führer der politischen Parteien ohne weiteres zurücktreten müssen? Sollte etwa Herr Krahan diese Persönlichkeit sein? Die Deutsche Volkspartei hat jedenfalls keine Veranlassung, sich mit dem Führerproblem zu beschäftigen, weil Herr Koch-Wefer gescheitert ist. Darüber hinaus wird die Deutsche Volkspartei, wenn jetzt die Staatspartei unter anderer Führung zu der Frage der Sammlung und Zusammenschaltung eine andere Haltung einnimmt, sicher ohne weiteres bereit sein, mit ihr und den anderen Parteien darüber zu verhandeln. Als weiteres Charakteristikum für das eigenartige Vorgehen des Herrn Koch sei abschließend noch festgestellt, daß er seinen Brief an Minister Scholz bereits veröffentlicht hat, noch ehe der Brief den Adressaten erreicht hat und erreichen konnte.

Die Staatspartei antwortet

Berlin, 2. Aug. Der Demokratische Zeitungsdienst veröffentlicht eine Entgegnung zu der Auslassung der Nationalliberalen Korrespondenz zu dem Brief von Dr. Koch-Wefer an Dr. Scholz. Er bezeichnet diese Auslassung als gehässig und verblendet und erklärt, die Deutsche Staatspartei könne trotzdem damit zufrieden sein, was sie mit ihrem letzten weitergehenden Appell festgesetzt habe: Wie unmöglich es ist, mit Politikern, die die Zeichen der Zeit nicht kennen, zu einer Verständigung zu gelangen. Die Behauptung, daß der Brief Dr. Scholz erst zugegangen sei, nachdem er der Öffentlichkeit übergeben wurde, wird als falsch bezeichnet. Der Demokratische Zeitungsdienst schließt mit der Feststellung, daß die Deutsche Volkspartei die ausgestreckte Hand zurückschlage.

Für und gegen die Staatspartei

Die badischen Demokraten für die Staatspartei Karlsruhe, 3. August. Der Landesaussschuß der bad. Demokraten hat folgende Entschliegung einstimmig angenommen: Der Landesaussschuß der Deutschen demokratischen Partei in Baden begrüßt die Gründung der Deutschen Staatspartei und stellt in dem Wahlkampf der Staatspartei keine Parteiorganisation zur Verfügung. Er sieht in der Gründung der Staatspartei den Beginn einer Sammlung aller bürgerlichen Kräfte zur Erreichung politischer Macht auf dem Boden des deutschen republikanischen Staates.

Zusammenschluß unabhängiger Demokraten

Berlin, 3. August. In Nürnberg ist am Sonntag unter Vorsitz von Prof. Quidde eine „Vereinigung unabhängiger Demokraten“ gegründet worden. Die Vereinigung will, wie die „Sonntagspost“ meldet, diejenigen Demokraten zusammenfassen, die mit der Deutschen Staatspartei nicht zusammengehen wollen. Zu den Gründern gehört u. a. noch Helmuth v. Gerlach.

Unser neuer Roman

„Ruth“

beginnt in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung. — Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat August werden von allen Agenten und Austrägern, sowie von der Expedition unseres Blattes fortgesetzt entgegengenommen.

Ein aufsehenerregender Rücktritt

Berlin, 4. August. Wie der „Montag“ aus Stuttgart meldet, beschloß der Vertretertag der Deutschen Volkspartei in Württemberg mit 51 gegen 46 Stimmen, den langjährigen Landtagsabgeordneten und Führer der Partei in Württemberg, Bikes, als Kandidat für die kommende Reichstagswahl nicht wieder aufzustellen. An seiner Stelle wurde Reichstagsabg. Reinath als Reichstagskandidat gewählt. — Landtagsabg. Bikes hat nach Bekanntwerden des Beschlusses an den Landesvorsitzenden der Deutschen Volkspartei in Württemberg, Staatsrat Rath, folgendes Schreiben gerichtet:

Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Württembergs hat heute mit einer Mehrheit von 5 Stimmen ohne irgend welche Begründung sich gegen mich entschieden und — ein in der Geschichte der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bisher einzig dastehender Fall — das mein seit längerer Fraktionskollege Reinath, angeblich mit dessen Zustimmung als Spitzenkandidat der Reichstagsliste aufgestellt. Nach Kenntnis der Vorgänge, die zu diesem Ergebnis geführt haben, ist es mir aus Gründen der Selbstachtung unmöglich, länger der Deutschen Volkspartei anzugehören. Ich sehe mich deshalb zu meinem Bedauern gezwungen, hiermit meinen Austritt zu erklären und damit aus einer Partei auszuscheiden, der ich ein Menschenalter jeberzeit opferbereit und treu zu dienen bemüht war.

Bikes gehörte über 30 Jahre der Nationalliberalen Partei bzw. der Deutschen Volkspartei Württembergs an. Er ist einer von den Gründern der Volkspartei. Der organisatorische Aufbau war in der Hauptphase sein Werk. Bikes galt bisher als eigentlicher Repräsentant in Württemberg. Mitglied des Reichstags war er seit 1924.

Vorbereitung der Reichstagswahlen

Das Innenministerium hat einen zweiten Erlaß an die Wahlbehörden über die Reichstagswahl 1930 herausgegeben. Er enthält die üblichen näheren Bestimmungen über die von den Gemeinden zu treffenden Vorbereitungen. Weiter wird bestimmt, daß die Kreiswahllooschläge spätestens am 17. Tag vor dem Wahltag, also bis spätestens Donnerstag, den 28. August d. J., bei dem Kreiswahlleiter des 31. Wahlkreises (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen), die Kreiswahllooschläge spätestens am 14. Tag vor dem Wahltag, also bis spätestens Sonntag, den 31. August d. J., bei dem Kreiswahlleiter in Berlin eingereicht sein müssen. Innerhalb des 16. Wahlkreisverbandes Württemberg-Baden können mehrere Kreiswahllooschläge verwendet werden. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und vom Innenministerium durch Vermittlung der Oberämter den Gemeindebehörden zur Weitergabe an die Abstimmungsleiter überwiesen. Als Wahllooschläge werden die bei früheren Abstimmungen verwendeten dunkelblauen Wahllooschläge, die den Aufdruck „Reichstag“ und den Stempel des Innenministeriums (sonst aber keinen Vermerk) tragen, wieder verwendet, soweit sie noch gebrauchsfähig sind. Die Gemeindebehörden haben dafür Sorge zu tragen, daß am Wahltag im Abstimmungsraum Stimmzettel und Umschläge in ausreichender Zahl bereitgehalten werden. Am Wahltag erhält der Wähler beim Betreten des Abstimmungsraumes den amtlichen Wahllooschlag und den amtlichen Stimmzettel. Die Gemeindebehörden werden auf die genaue Einhaltung dieser Vorschriften, die für die Gültigkeit der abgegebenen Stimmen von wesentlicher Bedeutung ist, noch besonders hingewiesen. Zum Kreiswahlleiter für den Reichstagswahlkreis 31 (Württemberg und Regierungsbezirk Sigmaringen) sowie zum Verbandswahlleiter des 16. Wahlkreisverbandes Württemberg-Baden ist Ministerialrat Dr. Kiefer, zum Stellvertreter Regierungsrat Dr. Jeyer, beide im Innenministerium in Stuttgart, ernannt worden.

Moldenhauer verzichtet

Köln, 2. Aug. Professor Dr. Moldenhauer hat den Wahlkreisverband Köln-Aachen der Deutschen Volkspartei gebeten, von seiner Wiederstellung für die Reichstagswahlen abzusehen.



Die Roten in China

Der Kommunistenmarsch auf Hankau

Von einem genauen Kenner der chinesischen Verhältnisse wird aus geschrieben:

Schredensnachrichten kommen aus China: die roten Bänder sind im Anmarsch. Sie haben sich einer Reihe größerer Städte bemächtigt und sind auf dem Wege dazu, das von ihnen terrorisierte Gebiet noch erheblich zu vergrößern. Diese Meldungen kommen nur für die überraschend, die, wie die meisten Engländer, in Unkenntnis der wahren Situation in China künstlich gehalten wurden. Die englischen Nachrichtenagenturen haben es merkwürdigerweise bisher vermieden, von der Tätigkeit der roten Truppen in China allzu viel zu sprechen. Nur in den letzten Tagen haben sie ganz plötzlich ihr Schweigen gebrochen, und dies wohl aus dem Grunde, weil die Tätigkeit der Roten sich nunmehr auch auf die Städte ausgedehnt hat, welche die Europäer beherbergen.

Schon vor zwei Monaten haben die kommunistischen Truppen in China in 773 Landesbezirken gewirkt. Nur in 127 davon haben sie sich fest eingespielt. Die übrigen Landesbezirke hatten nur ab und zu, jedoch nicht in allzu großen Zeitabständen, die Ueberfälle kommunistischer Bänder auszuhalten.

Hinter den roten Bändern marschieren kommunistische „Zivilisten“, die in den jeweils besetzten Orten eine Art Sowjet-herrschaft einrichten. Eine scharfe Trennung zwischen dem roten „Militär“ und den zivilen Sowjetadministratoren besteht eigentlich nicht. Je nach der strategischen Lage entspringt sich plötzlich ein roter Bänderführer als Vorsitzender des lokalen Sowjets, um schon am nächsten Tage, wenn es sein muß, die Verwaltung niederzulegen, um wieder zu den Waffen zu greifen. Am meisten fürchten sich die Kommunisten in der südlichsten chinesischen Provinz Kwangtung zu Hause, deren Hauptstadt Kanton ist. Neuerdings sind es die nördlich von Kwangtung gelegenen Provinzen Hünan und Hupe, die am meisten unter roter Herrschaft leiden. Die Hauptstadt von Hünan ist Tschangsha, die Hauptstadt von Hupe Wuhan, ein merkwürdiges Gebilde, das aus drei Städten — Hankau, Wuschang und Hanjong — besteht. Im europäischen Sprachgebrauch wird Wuhan gewöhnlich mit Hankau identifiziert. Wuhan-Hankau ist hiermit die größte Stadt Chinas und ein überaus wichtiger Handels-hafen am Yangtse-Fluß. Die strategische Bedeutung Han-kaus liegt darin, daß an dieser Stadt die längste und wohl wichtigste Eisenbahn- und Straßenverkehrsline Kanton—Peking den Yangtse-Fluß überquert. Außerdem hat Hankau eine Schlüsselstellung zu dem oberen Yangtse. Von Hankau aus können die bedeutendsten Städte des mittleren und niederen Yangtse, wie Kiuksiang, Kanking, Wuhu und die jetzige chinesische Hauptstadt Kanking militärisch bedroht werden. Von diesen Städten befindet sich Kiuksiang bereits in Gefahr, jeden Augenblick von den Kommunisten besetzt zu werden. 200 Ausländer, die in der Kiuksiang-Gegend als Sommerfrühler weilten, mußten schleunigst abtransportiert werden. Die Lage Hankaus erscheint deswegen besonders prekär, weil die Eisenbahnstrecke Hankau—Peking von den Kommunisten bereits unterbrochen ist. Der Umstand, daß drei Regimenter der Nationalregierung zu den Roten übergegangen sind, zeigt deutlich, wie weit die Zerschlagung der Armee Tschiangkai-scheks, des Ministerpräsidenten des „geeinigen“ China, bereits fortgeschritten ist.

Tschiangkai-schek sah sich bisher nicht in der Lage, die roten Truppen energisch zu bekämpfen. Er war und ist bis zum heutigen Tage durch die Schwierigkeiten gebunden.

die ihm vom Norden her seitens der Armeen der Marschälle Yenhsichan und Fengpüsiang drohen. Auch hat er alle Hände voll mit der sogenannten Kwangsi-Clique zu tun, einem Verband revoltierender Generäle, der etwas unfreiwillig mit den Kommunisten die Aufgabe teilt, Unruhe in Süd- und Zentral-China zu stiften. Es muß angenommen werden, daß Tschiangkai-schek sich nunmehr mit aller Energie an die Bekämpfung der roten Bänder heranmacht, ehe es zu spät ist. Er wird umso mehr Veranlassung haben, als die fremden Mächte ihrerseits Maßnahmen zur Niederschlagung der kommunistischen Herrschaft ergriffen haben. Anscheinend trauen sie der Kankinger Zentralregierung keine besonderen Heldentaten zu. Nichts beweist so klar das Ueberhandnehmen der kommunistischen Bewegung im Herzen des Landes. Es ist Gefahr im Verzuge — wird sie erkannt werden?

Das Deutsche Luftfahrtmuseum

Aus Anlaß des 91. Geburtstages des Grafen Zeppelin ist die Gründung eines „Deutschen Luftfahrtmuseums“ unter dem Ehrenprotectorat des Reichspräsidenten v. Hindenburg erfolgt. Die Leitung des Luftschiffbaus Zeppelin in Friedrichshafen hat sich bereit erklärt, den gesamten überaus wertvollen Bestand ihres Museums (Zeppelin-Museum Friedrichshafen) als Grundstock dem Deutschen Luftfahrtmuseum zu überlassen. Da für die Unterbringung dieses Museums die Stadt Stuttgart die Räume des Wilhelm-Palastes in Stuttgart zur Verfügung gestellt hat, verliert Friedrichshafen in absehbarer Zeit das immer stark besuchte Zeppelin-Museum. Die Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin, schreibt hierzu: Die Schaffung eines Deutschen Luftfahrtmuseums ist in Anbetracht der großen Verdienste Deutschlands um die Entwicklung des Luftschiff- und Flugzeugbaus zu begreifen. Dennoch glauben wir, in der Verlegung des Museums von Friedrichshafen nach Stuttgart eine Verletzung der klangtechnischen Sammlungen erblicken zu müssen. Wenn auch Stuttgart zahlreiche persönliche Beziehungen zum Grafen Zeppelin hat und in wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung eifrig an der Förderung der deutschen Luftfahrt beteiligt ist, so glauben wir doch, daß es richtiger wäre, die Zeppelin-Sammlung in der Heimatstadt des Grafen Zeppelin, in Friedrichshafen, zu belassen, wofür sich sicher kein geringerer Fremdenstrom nicht als nach der württembergischen Hauptstadt. Ein Teil der persönlichen Erinnerungen an den Grafen und sein Werk, sowie die historische Stätte seiner ersten Leistungen auf dem Gebiet des Luftschiffbaus lassen sich ohnehin nicht von Friedrichshafen hinwegdenken. Demzufolge wird in Zukunft auch Friedrichshafen trotz der Verlegung des Zeppelin-Museums eine ganze Reihe bedeutender Dokumente aus der Zeit der Anfänge des Luftschiffbaus behalten. Das Ziel, Stuttgart zum Zentralpunkt flugtechnischer Sammlungen zu machen, wird also durch die Verlegung des Museums nicht erreicht.

Neues vom Tage

Preußen will 10 000 Lehrer abbauen

Berlin, 2. Aug. In einem Berliner rechtsgerichteten Blatt werden Mitteilungen über den Sparerlaß des preussischen Finanzministers vom 1. Juli gebracht, der Sparmaßnahmen auf dem Schulgebiet vorseht. Diese Mitteilungen werden bekräftigt. In dem Erlaß heißt es: Die Zahl der Volksschullehrer soll verringert werden und es sollen Klassen zusammengelegt werden, um die Finanzen zu strecken. In einem dreijährigen Programm sollen 10 000 Lehrerstellen durch Zusammenlegung von Schulen und Klassen erspart werden. Der Erlaß enthält übrigens nur Vorschläge, zu denen die Ressorts noch Stellung nehmen sollen, ohne daß damit bereits eine Entscheidung getroffen ist.

Schlachtflieger durch Notverordnung eingeführt

München, 2. Aug. Laut amtlicher Mitteilung hat das Gesamtministerium des Freistaates Bayern auf Grund des Paragraph 64 der Verfassungsurkunde nunmehr die Verordnung über

die Einführung der Schlachtflieger erlassen. Das Finanzministerium wird im Benehmen mit den beteiligten Staatsministerien die zum Vollzug der Verordnung erforderlichen Vorschriften erlassen.

Ein siebenfacher Mörder

Budapest, 2. Aug. Nach Meldungen aus Bukarest hat in der rumänischen Ortschaft Naruja ein Diener namens Ranga aus Rahe über seine Entlassung die ganze Familie seines ehemaligen Broiegebers in bestialischer Weise ermordet. Er schlich sich während der Nacht unbemerkt in das Schlafzimmer seines Herrn ein, überfiel dessen Gattin und drei Kinder und tötete sie durch Artiebe. Dann brachte er den im Nebenzimmer schlafenden drei Kindern so schwere Verletzungen bei, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Gleich beim ersten Verhör legte der Mörder ein umfassendes Geständnis ab. Beim Verhör gelang es ihm, die Waffe eines Gendarmen zu ergreifen. Er feuerte einen Schuß auf den das Verhör leitenden Wachkommandanten ab, der schwer verletzt wurde. Dann flüchtete Ranga. Bei der Verfolgung wurde er von der Kugel eines Gendarmen tödlich getroffen.

Der Rekordflug um die Welt jäh beendet

Harbour Grace, 3. Aug. Das Flugzeug City of Neuyork, das bei seinem Fluge um die Welt hier eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, ist beim Versuch, zum Weiterfluge zu starten, zu Bruch gegangen. Die Flieger John Henry Moore und Henry Boarn sind unverletzt. Infolge Bruchs des Fahrgestelles geriet der Apparat in eine Baumgruppe, wobei er in Trümmer ging.

Beu eines englischen Riesendamfers

London, 2. Aug. Aus Liverpool wird gemeldet, die britische Regierung habe sich bereit erklärt, durch Uebernahme eines Teiles der Versicherungssumme der Cunard-Linie die Gelegenheit zu geben, einen Riesendamfer von über 70 000 Tonnen zu bauen. Das Schiff ist dazu bestimmt, den deutschen Schnelldamfern „Bremen“ und „Europa“ den Atlantikverkehr womöglich wieder zu entreißen. Die Baukosten werden auf ungefähr 6 Millionen Pfund Sterling besetzt.

„A. 100“ schwer beschädigt

Montreal, 1. Aug. Das Luftschiff A. 100, das nach Beendigung seiner transatlantischen Fahrt auf dem Flughafen St. Hubert anlandet ist, ist schwerer beschädigt, als man zunächst annahm. Bei Quebec mußte das Schiff zur Notreparatur der Hülle stoppen, wobei es etwa 20 Seemellen nach Osten zu rückwärtsdriftete. Die Beschädigung an Steuerbordseite ist nicht so groß, während an der Deckbodenfläche die Hülle stark aufgetrieben ist. Schon bei früheren Probestarben sind infolge Beanspruchung der Strecken im Achterschiff Hüllenschichten eingetreten. Es handelt sich also nur um eine grundränderliche konstruktive Schwäche, die eingehend untersucht werden müßte.

Die Transatlantikfahrt des „A. 100“ kein Erfolg

London, 2. Aug. Das Luftschiff A. 100, das auf dem Flugplatz St. Hubert am Anfermaß liegt, wurde von einer technischen Kommission untersucht, die an der unteren Seite der Stabilisierungsläche einen großen Riß in der Hülle feststellte. Es ist daher wahrscheinlich, daß das Luftschiff in Kanada keine größeren Fahrten unternommen wird. Alle Offiziere des A. 100 sind sich einig, daß das Luftschiff nicht den Anforderungen eines zuverlässigen und regelmäßigen transatlantischen Verkehrs gewachsen ist.

Schwere Ausschreitungen in Berlin

Berlin, 3. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde ein Lokal, in dem sich eine Anzahl Nationalsozialisten befand, von Kommunisten schwer beschädigt. Mehrere Schüsse wurden dabei abgegeben. Fünf Personen wurden dabei verletzt. Als angebliche Täter wurden 2 Personen festgenommen. Im Anschluß kam es Sonntag früh in der Nähe des Bahnhofs zu einer Schlägerei, wobei 10 Personen festgenommen wurden.

Italienisch-russisches Handelsabkommen

Rom, 2. Aug. Die Minister Mosconi und Bottai als Vertreter der italienischen Regierung und der stellvertretende Volkskommissar Lubinow als Vertreter der Sowjetregierung haben ein Abkommen unterzeichnet, das die Förderung des Abjages italienischer Industrieprodukte in Rußland zum Ziele hat.

Ruth

Roman von Carlisle Weigenthurn
Copyright by Marie Brüggmann, München 19

(Anfang.)

(Nachdruck verboten.)

Es dämmerte schon in Viktor Mallow's elegant eingerichtetem Atelier, und doch arbeitete der Künstler immer noch mit fiebriger Hast.

Von Zeit zu Zeit warf er einen scharfen Blick hinüber zu der jungen Dame, die ihm als Modell diente. Sie war offenbar ebenso sehr in ihre eigenen Gedanken vertieft wie er in seine Arbeit. Wenn sie sich auch müde fühlte, so sprach sie doch kein Wort der Klage, obgleich sie den ganzen Nachmittag über stillgelesen hatte.

Ein Gefühl der Neugier, ja der inneren Unruhe regte sich in Mallow, während er sie beobachtete. Sie erschien ihm heute ganz anders als sonst. Es war, als ob irgendeine seltsame Wandlung mit ihr vorgegangen sei, seit er sie zuletzt gesehen hatte. Ihre Augen blickten ins Weite, waren aber etwas verschleiert und hatten einen unendlich weichen Ausdruck; ein süßes Lächeln umspielte ihre Lippen, das sein Herz bewegte.

Inzwischen hatte er unausgeseht weitergearbeitet, bis endlich die Dämmerung doch zu störend wirkte. Er warf Pinsel und Palette beiseite und streckte seine steifgewordenen Glieder.

„Ruth“, rief er lebhaft, „ich hätte viel darum gegeben, meine Arbeit heute vollenden zu können. Ihre Haltung, der Ausdruck Ihres Gesichtes — alles ist wundervoll. Ich habe Sie noch niemals so gesehen!“

Er war ihr behilflich, von dem erhöhten Platz herabzuweisen, auf dem sie gesessen, und sie ging gerade auf das Bild zu, an dem er gemalt hatte. Einige Augenblicke sah sie es schweigend an, dann blickte sie unter ihren blonden Wimpern bezaubert zu ihm empor.

„Oh, es ist gut“, rief sie mit freudiger Wärme. „Es ist das beste Bild, das Sie je gemacht haben; nur, nur möchte ich wissen, ob ich wirklich so aussehe.“

Es lag eine gewisse Scheu, es lag Verblüffung in der Art, wie sie diese Frage stellte.

Mallow blickte zu ihr nieder und schüttelte den Kopf. „Jetzt sehen Sie nicht so aus, Ruth; aber während ich Sie malte, war es ganz bestimmt der Fall.“

„Wie seltsam!“ Sie trat etwas zur Seite und blickte auf ihre Armbanduhr. „Du lieber Himmel“, rief sie erschrocken, „ich muß davonfliehen; ich lieb mit nicht träumen, daß es schon so spät ist.“

Sie suchte ihre Sachen zusammen, dann setzte sie sorgfältig den Hut vor dem Spiegel auf. Als sie nach ihren Handschuhen griff, trat Mallow langsam an ihre Seite. Seine Wangen waren gerötet, es blickte seltsam auf in seinen gewöhnlich so ruhigen Augen. Er legte seine Hand leicht auf ihren Arm.

„Ruth“, sprach er langsam, „es drängt mich, Ihnen etwas zu sagen, was ich schon längst aussprechen wollte.“ Er sah plötzlich von dem lebenden Antlitz zu dem gemalten hinüber. Es durchzuckte ihn die Erkenntnis, daß er sie, die er schon als kleines Schulmädchen gekannt hatte, bis zum heutigen Tage wie ein Kind behandelt hatte. Das Bild, das er selbst von ihr gemalt, hatte ihm in den letzten Stunden klar gemacht, daß sie zum Weibe herangereift war — eine Tatsache, die ihn zu seinem eigenen Bestremden lebhaft bewegte und Empfindungen in ihm wachrief, die bisher in ihm geschlummert hatten. Hastig fuhr er fort, während er ihrem fragenden Blick begegnete:

„Ich hoffte, Sie würden mir gestatten, Sie heute abend zum Spellen an irgendeinem stillen, ruhigen Plätzchen einzuladen. Wir könnten ja Ihren Eltern telephonieren; sie würden gegen meine Einladung gewiß nichts einzuwenden haben.“

„Natürlich nicht“, entgegnete Ruth lachend, „sie wissen, daß ich bei Ihnen immer geborgen bin. Aber ich kann leider heute Ihre Einladung nicht annehmen. Sie müssen nämlich wissen“, fügte sie, bis zu den Ohrläppchen errötend, hinzu, während sie ihre Handschuhe zuknöpfte, „ich sagte Peter, er solle mich hier abholen und nach Hause begleiten. Er ist für den Abend bei uns eingeladen und ich vermute, er wartet jetzt schon auf mich.“

„Der junge Graf Norberg?“ fragte Mallow, während seine Klauen sich plötzlich verdüsterten und seine langen, empfindlichen Finger ihren Arm freigaben.

Ruth nickte; sie zog den zweiten Handschuh an, während sie langsam der Tür zuschritt. Inpuffig folgte ihr Mallow. Die Mächte, die in seiner Seele geschlummert hatten, waren mit einem Male erwacht. Das Empfinden, das er seit Jahren für Ruth begibt, aber immer bezwungen hatte, war plötzlich in seinen Adern zu glühendem Feuer geworden. Er hatte immer gewünscht, daß er Ruth liebte; aber wie allgemalig dieses Empfinden war, das hatte er erst heute begreifen gelernt.

„Ruth!“ rief er plötzlich.

Verblüfft blieb sie stehen und begegnete seinem Blick. Im selben Augenblick wurde die Tür geöffnet und Mallow wohlgeschulter Diener stand auf der Schwelle.

„Eine Dame wünscht Sie zu sprechen, gnädiger Herr. Sie sagte, sie habe mit Ihnen verabredet, um diese Zeit zu kommen; sie sei Frau Anna Banoff.“

„Oh, Himmel“, rief Mallow mit einer ungeduldigen Gebärde. Er fuhr mit den Händen in die Taschen seines Leinenrockes und ebenso rasch wieder heraus, um glättend über sein Haar zu streichen.

Ruth lachte. Zuweilen lag etwas geradezu Knabenhaftes in Viktor Mallow's Weien, trotz seiner vierzig Jahre und dem oft melancholischen Ausdruck seines Gesichtes. Er hatte etwas liebenswürdig Anziehendes an sich.

„Wo ist sie?“ fragte er jetzt den Diener. „Ich hatte vollständig vergessen, daß sie kommen wollte.“

„Sie ist im Rauchzimmer.“

Mallow warf rasch seinen Mantel ab und sagte dann zu dem Diener:

„Geben Sie und sagen Sie ihr, daß ich ihr in drei Minuten zu Diensten stehe.“

„Und wer“, fragte Ruth halb neugierig, halb belustigt, „wer ist denn Frau Anna Banoff?“

„Sie ist eine der bedeutendsten Frauen, die ich jemals gesehen habe. Viel mehr als nur allein schön. Sie weiß noch nicht lange in Deutschland; aber man spricht schon überall von ihr, und in Amerika soll sie geradezu Aufsehen erregt haben. Sie heiratete den russischen Bankier Ivan Banoff, der den Boden anbetete, den sie betreten hatte. Als er starb, hinterließ er ihr sein ganzes Vermögen; sie muß also sabelhaft reich sein.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. August 1930.

Ämtliches. Bestätigt wurde die Wiederwahl des Schultheißen Eugen Berger in Baiersbrunn, Oberamts Freudenstadt, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 31. Juli 1930
Abwesend: Gemeinderat Malthaner

Die Sitzung wurde größtenteils ausgefüllt mit der Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1930. Der Vorsitzende verliest die einzelnen Beträge, die für die allgemeine Verwaltung der Stadtgemeinde, Schulkasse, Ortsfürsorgepflege und das städtische Elektrizitätswerk vorgesehen sind und führt einwiegend an, daß die niederen Holzpreise bestimmend für die Aufstellung des Voranschlags gewesen seien. Die Ausgabezahlungen mußten dementsprechend auf das äußerst mögliche herabgedrückt werden, so daß dem Gemeinderat bei der Beratung nichts mehr zu streichen übrig blieb. Im allgemeinen muß mit mangelschlüssigen Zahlen gerechnet werden, welche eine Herabsetzung nicht mehr zulassen. Der Hauptvoranschlag schließt wie folgt ab: Ausgaben 488 000 Mark, Einnahmen 375 000 Mark, Abmangel 113 000 Mark, hierzu noch der Abmangel vom Vorjahr mit 8000 Mark, gibt eine Mehrausgabe von 121 000 Mark, welche durch Umlage aufzubringen wäre. Der letztjährige Gemeindefinanzlage betrug 20 Prozent und brachte 82 000 Mark ein. Der Vorsitzende betont, daß mit dem Prozentsatz dieses Jahr nicht auszukommen sei, selbst dann nicht, wenn man nur alles, was sich noch günstig für die Gemeinde auswirken könnte, berücksichtigte. Die übrigen Gemeinderatsmitglieder sind jedoch einstimmig der Meinung, bei der jetzigen Wirtschaftslage sei eine Umlageerhöhung unter keinen Umständen tragbar. Es wird alsdann beschlossen, den Gemeindefinanzlage auf Grund, Gebäude- und Gemeindefinanzlage auf 20 Prozent (wie im Vorjahr) festzusetzen. Zur Deckung des nach Abzug des voraussichtlichen Aufbringens der Gemeindefinanzlage 1930 noch verbleibenden Abmangels soll um ein Betrag aus dem Ausgleichs- und zu den Vorkostenbeiträgen nachgefordert werden. Der Vorsitzende spricht sich noch von einer weiteren Möglichkeit zur teilweisen Deckung des Abmangels, nämlich davon, daß nach dem neuen Reichsnotengesetz die Gemeinde berechtigt ist, ab 1. August die bisher erhobene Gemeindefinanzsteuer zu erhöhen und die Bürgersteuer neu einzuführen; der Gemeinderat kann sich aber nicht entschließen, von der Steuererhöhung bzw. Neueinführung Gebrauch zu machen. Die Unter-Voranschläge schließen wie folgt ab: a) Elektrizitätswerk Einnahmen: 114 000 Mk., Ausgaben: 107 000 Mk.; b) Fürsorgekasse Einnahmen: 1700 Mark, Ausgaben: 9500 Mark; c) Schulkasse Einnahmen: 200 Mark, Ausgaben: 600 Mark. An Außerordentlichem ist noch zu nennen: Beschaffung einer neuen Bodenwaage mit 4500 Mark. Ferner soll die Verbesserung des Nagoldlaufes beim Hirschtalbecken beider durchgeföhrt werden, da nur dann mit einem Staatsbeitrag gerechnet werden kann. Auch zur Verbesserung der Ortserweiterung ist ein größerer Staatsbeitrag zugesichert worden; über die Ausführung der Arbeiten wird jedoch später Bericht geföhrt.

Schwarzwalddereins-Wanderung. Gestern nachmittag 1/2 Uhr fanden sich zahlreiche Mitglieder des Schwarzwalddereins am alten Friedhof zusammen, von wo aus die Nachmittagswanderung begann. Der Weg führte bei günstiger Witterung über Zumweiler ins Köllbachtal, wobei verschiedentlich an einem schönen Aussichtspunkt halt gemacht wurde. Es ging dann das Köllbachtal aufwärts, nach Etmannswieser und Simmersfeld, wo der „Anker“ zu Raft und Stärkung einlud. Dabei hielt Vorstand Zimmermann eine Ansprache, worin er seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung und das gute Wetter Ausdruck gab. Bei gemeinsam gesungenen Liedern verlief der Nachmittag in harmonischer Weise und befriedigt über den schönen Sonntagsausflug ging es teils zu Fuß, teils per Auto ins Heimatstädtchen zurück.

Infanterie-Regiment 125. Am gestrigen Sonntag nachmittag trafen sich hier in der „Schwäne“ zahlreiche Regimentskameraden des Inf.-Regts. 125, Stuttgart, teils aus der aktiven Dienstzeit, teils aus der Kriegszeit. Kameradschaftliches Beisammensein mit Musik wärzten den Nach-

Gemeinsam schritten sie die Treppe hinab. Die Tür des Rauchzimmers war leicht angelehnt. Ruth sah die dunkel behattete Tischlampe und die Rückseite einer in Netz gehüllten Gestalt, die in der Nähe des Tisches stand. Mallow zögerte einen Augenblick, dann umschloß seine Hand impulsiv ihren Arm.

„Kommen Sie, Ruth“, sagte er, „ich möchte, daß Sie mit Frau Banoff zusammentreffen.“

Er schob sie sanft vorwärts, ihrer Weigerung nicht achtend, und im nächsten Augenblick standen sie beide in dem Zimmer. Die am Tisch stehende Frau wandte sich ihnen zu, blinnte Mallow lächelnd an und sah dann fragend auf seine Begleiterin.

Mallow entschuldigte sich wegen seiner Verspätung und stellte Ruth in seiner gewohnten gewandten Art vor.

Frau Banoff lächelte abermals, und ihr Lächeln rief ein seltsames Empfinden in Ruth wach. Sie hatte das Gefühl, daß dieses Antlitz trotz all seiner Schönheit etwas seltsam Trauriges an sich habe. Sie fand allerdings, daß Mallow im Recht war, wenn er Anna Banoff eine wunderschöne Frau nannte; aber sie war mehr als das, sie war feindselig, eigenartig, vornehm. Es war, als ob sie das durchwärmte schöne Zimmer mit hellem Glanz erfüllte. Sie war bleich, nur die roten Lippen wiesen Farbe auf, und die großen, düsteren Augen leuchteten seltsam. Es waren Augen, die fesseln mußten, eben wegen der Trauer, die aus ihnen sprach.

Selbst, vom Augenblick des ersten Sehens an, wurde Ruth von Anna Banoff angezogen. Alle Schüchternheit, die sie bei ihrem Eintritt empfunden hatte, schwand dahin bei der Berührung mit diesen schlanken Fingern, bei dem Klang einer Stimme, deren Wohlklang sie nie mehr vergessen würde. Sie fühlte sich vom ersten Augenblick an unbesungen; ihr war es, als ob diese Frau ihr keine Fremde sei, als ob sie sie ihr Leben lang gekannt hätte.

„Freudelein Inning kommt zu mir, weil ich sie male“, erklärte Mallow. „Ich hatte gehofft, ihr Bild heute vollenden zu können, und ich habe sie lange aufgehalten. Ich achte nicht, wie die Zeit dahinfliehet. Nun benutze ich die Gelegenheit, Sie mit dem Original bekanntzumachen, gnädige Frau, bevor ich Ihnen das Bild zeige.“

(Fortsetzung folgt.)

mittag und alte Erinnerungen wurden ausgetauscht, Friedens- und Kriegsdienst zogen an den alten Kämpfen vorbei. Manches freudige Erleben hellte die Gesichter auf, jedoch auch schmerzliches Gedenken an so viele treue Kameraden, die der grüne Rasen und fremde Erde deckt, gaben bittere Augenblicke. So waren denn die Regimentskameraden wie früher, so auch heute wieder in Freud und Leid für einige Stunden beisammen.

Berneck, 4. August. (Schulhausneubau.) Am Samstag nachmittag versammelte sich im hiesigen Rathaus unter Vorsitz von Landrat Baitinger, Oberschulrat Knäbler, Nagold, Oberrechnungsrat Weh vom Kultministerium, als Vertreter der Gutsbesitzer Baron Alfred von Güttingen, Verwaltungssachverständiger Kalmbach-Altensteig, die Schulratmitglieder von Berneck und der Gemeinderat. Zur Debatte stand die Platzfrage für die Errichtung des neuen Schulhauses. Nach längerer Diskussion beschloß der Gemeinderat mit 5 gegen 3 Stimmen, das Schulhaus auf dem leiherrigen Viehmarkt in der unteren Stadt zu erstellen. Die Bauausführung wurde Architekt Müller-Stuttgart übertragen. Der Voranschlag beläuft sich auf 40 000 Mark. Nach Genehmigung des Bauplanes durch die Oberschulbehörde soll mit der Erstellung möglichst noch in diesem Herbst begonnen werden. Hoffen wir, daß die Entscheidung des Gemeinderats sich zum Wohle der Gemeinde auswirkt.

Hefelbronn, 3. August. (Durchgebrannt.) Am gestrigen Samstag gingen dem Fuhrknecht des Sägewerksbesizers Fr. Radenhut-Schernbach oberhalb Hefelbronn die Pferde mit dem beladenen Langholzwagen durch. Beim „Hirsch“ bekamen sie nicht die Kurve und stießen auf das Vorgärtchen des „Hirsch“ bezw. auf die Autogarage. Eines der Pferde stieß sich Brust und Hirt ein, so daß es bald darauf verendete. Das andere Pferd kam ohne Schaden davon. Ein um die Zeit des Unglücks entgegenkommendes Auto konnte mit knapper Not der Gefahr entkommen.

Stuttgart, 3. August. (Ueberfahren.) Am Samstag hat ein Güterzug auf dem Uebergang zwischen Wöhringen (Baden) und Tuttingen eine mit zwei Pferden bespannte Nähmaschine überfahren. Der ledige Fuhrmann Ludwig Haug von Wöhringen wurde schwer verletzt. Der Fuhrmann gibt zu, die Schranken eigenmächtig geöffnet zu haben. legt. Die Ursache ist noch ungeklärt.

Wasser- und Feuerwehrest in Erzgrube

Erzgrube konnte gestern nach etwa dreißig Jahren wieder ein Fest feiern. Es galt der für Kälberbronn und Erzgrube gemeinsam errichteten Wasserleitung, die beide Gemeinden nun reichlich mit Wasser versorgt, aber auch der Feuerwehr, der mit der neu errichteten Wasserleitung ein ausreichendes Bekämpfungsmittel bei etwaigen Bränden in die Hand gegeben wurde. Ein wichtiger Grund zur Festesfreude! Auch der Himmel gab sein Raß zu diesem Fest. Es regnete morgens noch in Strömen, aber um 10 Uhr brach die Sonne durch und schenkte den Erzgrubern recht freundliches Wetter, so daß die Veranstaltung programmmäßig vor sich gehen konnte. Ueber die Mittagszeit gab die Stadtkapelle Altensteig ein Platoonkonzert beim Rathaus und nach und nach stellten sich die Gäste und Feuerwehren von der Umgebung ein, so daß es schließlich ein recht lebhaftes Treiben in das kleine Dorf gab. Pünktlich um 1 Uhr begann die Schulübung der Feuerwehr Erzgrube beim Rathaus. Der Übung lag der Gedanke zu Grunde, daß sich ein Draht der Starkstromleitung, die über Schulhaus und Kirche zum Gasthaus zum „Bären“ führt, gelöst hat, auf das Dach der Kirche fällt und diese dadurch in Brand gerät. Auch das Schulhaus fängt Feuer und die Gefahr für beide Gebäude ist groß. Raum ist die schnell alarmierte Feuerwehr am Brandobjekt und gleich wirft das erste Schlauchrohr, dem schnell weitere folgen, Wasser auf die Brandstätten. Da die Gefährlichkeit des Brandes weitere Hilfe erforderte, wurde der Löschzug Freudenstadt angefordert, der nach 25 Minuten zur Stelle war. Die Feuerwehr Erzgrube löschte den Brand der Kirche und der Löschzug fandte seine Wassermassen auf das brennende Schulhaus. Beide erfüllten ihre Aufgabe glänzend und löschten die Brände in Kürze. Bei der Rettung der Bewohner des Schulhauses bezw. Rathauses, kam auch das Sprungtuch zur Anwendung. Auch diese Hauptübung war musterhaft und klappte in allen Teilen, so daß man der Feuerwehr Erzgrube und dem Löschzug Freudenstadt volles Lob zollen mußte. Den wohl gelungenen Übungen folgte der Festzug, der eine stattliche Länge aufwies. Eingeleitet wurde dieser durch die Ortspolizei in großer Uniform, der dann die Stadtkapelle Altensteig und elf Festjungfrauen folgten. Dann kam der Löschzug Freudenstadt, die Ortsfeuerwehr von Erzgrube und die Feuerwehren von Altensteig, Beienfeld, Durrweiler, Edelsweiler, Göttesingen, Grömbach, Hallwangen, Jägersberg, Untermusbach, Pfalzgrafeweiler, Schernbach und Wörnersberg. Den Schluß bildete die Feuerwehr von 1830, die in ihrem humoristischen Aufzug, bei welchem sich der Ortsbote und Herr Henko besonders hervorgetan haben, viel belacht wurde und schließlich die Motorprie von Freudenstadt. Auf dem Festplatz, dem einstigen Einbindeplatz für Klöße, angekommen, trug zunächst die Stadtkapelle Altensteig ein Musikstück vor. Dann hieß der Kommandant der Feuerwehr Erzgrube, Koch jr., die Gäste herzlich willkommen. Das zahlreiche Erscheinen der Feuerwehren zeige den kameradschaftlichen Geist in den Feuerwehren. Es gelte dem Lösungswort treu zu bleiben: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“ Hierauf ergriß Schultheiß Brüstle-Erzgrube das Wort zu einer kurzen Festrede. Zunächst entbot er den Festgästen und den Feuerwehren herzlichsten Willkommgruß, wies auf die Errichtung der Wasserleitung für Erzgrube und Kälberbronn hin, die einen großen Fortschritt bedeute

Aus den Parteien. Eine Landesgruppe Württemberg der konservativen Volkspartei, ist, wie der Schwäbische Merkur hört, in der Gründung begriffen. Die Nachricht, daß Finanzminister Dr. Dehlinger aus der Deutschnationalen Partei ausgeschieden sei, um sich der konservativen Westarp-Partei anzuschließen, wird von der Süddeutschen Zeitung auf Grund von Mitteilungen von einer Seite, die dem Finanzminister, der sich zurzeit auf Reisen befindet, am nächsten steht, als falsch bezeichnet.

Klattenhardt O. A. Stuttgart, 2. Aug. (Tödlischer Sturm.) Der 65 Jahre alte Altkochswirt wurde mit gebrochenem Genick in seiner Scheune tot aufgefunden. Jedenfalls wollte er auf dem Heuboden etwas arbeiten und ist dabei abgestürzt.

Unwetter in Baden

Teiberg, 2. Aug. (Sturmjähden.) Am Samstag abend zogen über den Mittelschwarzwald Unwetter hin, die sich ungemein heftig entluden. Es kam zu wolkenbruchartigem Regen. Streckenweise zehte auch starker Hagelschlag ein, wobei die Schloßen oft Taubeneigröße annahmen. Besonders stark gelitten haben die Gegenden von Sommerau und St. Georgen. In den Bergen knickte das Unwetter starke Bäume wie Streichhölzer; auch wurden zahlreiche Telegraphenstangen umgelegt.

Freiburg, 2. Aug. (Wolkenbruch.) Samstag abend gegen 5.30 Uhr ging über Freiburg ein außerordentlich schwerer, von heftigen Gewittern begleiteter Wolkenbruch nieder. Das mit großer Plöchlichkeit aufgetretene Unwetter war von einem heftigen Wirbelsturm begleitet und dauerte etwa eine halbe Stunde. In allen Tollen der Stadt wurden große Bäume abgeknickt. In Haslach wurde ein Baum enturzelt und über die Straßenbahnschienen geworfen. Die ungeheuren Wassermassen haben im Freien außerordentlich große Verwüstungen angerichtet!

Freiburg, 3. Aug. (Todesopfer des Unwetters.) Bei den Aufräumungsarbeiten der Sturmverwüstungen in Vörsach kam ein 23 Jahre alter Knecht mit einer durch den Sturm abgerissenen Lichtleitung in Berührung und wurde da getötet. Die Obsternte ist vielfach völlig vernichtet

und eine Beruhigung bei etwaigen Brandfällen darstelle. Auch hygienische Gründe seien beim Bau der Wasserleitung maßgebend gewesen. Er danke allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, herzlich, vor allem den Behörden, der württ. Forstverwaltung, dem Oberamt Freudenstadt und dem Bauamt für das öffentliche Wasserwerk. Besonderen Dank sollte er der Firma Fröh und Otto Schittenhelm, Baugeschäft in Freudenstadt, den Schwäb. Hüttenwerken in Wasseralfingen, sowie den verschiedenen Handwerkern und Arbeitern, die den Bau so schnell ausgeführt haben. Sein Wunsch sei, daß die beiden Gemeinden, für welche die Wasserleitung erstellt worden sei, vor Feuerspefahrd bewahrt bleiben und die Einrichtung beiden Gemeinden zum Segen dienen möge. — Wie in den Augusttagen vor zehn Jahren alle wehrfähigen Männer zu den Fahnen gerufen worden seien, um das Vaterland vor den zahlreichen Feinden zu schützen, so könne der kameradschaftliche Geist gepflegt werden in der Feuerwehr „Einer für Alle und Alle für Einen“. Der Redner sprach der Feuerwehr Erzgrube den innigsten Dank aus für ihr gemeinnütziges Wirken. Was eine schlafgertige Feuerwehr zu leisten vermöge, das habe man heute gesehen. Sein weiterer Dank galt der Feuerwehr Schernbach und dem Löschzug Freudenstadt für ihr Mitwirken, sowie dem verdienten Feuerwehrverbandsvorsitzenden und Kommandanten der Freim. Feuerwehr Freudenstadt, Herrn Otto Müller. Daß dieser Tag für Herrn Müller in seinem Bestreben, das Feuerlöschwesen auf dem Lande zu fördern, eine Befriedigung und für sämtliche Feuerwehren ein neuer Ansporn sein möge, war der Wunsch des Redners, der mit einem dreifachen Hoch auf die Feuerwehren landab und landauf schloß. — Bei der später erfolgten Beiprechung der Schul- und Hauptübung durch den Bezirksfeuerwehverbandsvorsitzenden Müller mit den Offizieren, sprach dieser der Feuerwehr Erzgrube hohes Lob aus. Man habe den besten Eindruck von ihr bekommen. Bei einem Vergleich mit dem, was er sonst gesehen habe bei Übungen im Lande, könne er ihr das beste Zeugnis ausstellen. Die Schulübung und die zielbewußt ausgeführte Hauptübung seien sehr gut gewesen und hätten Zeugnis von Manneszucht und Liebe zur Sache gegeben. Er danke der Feuerwehr Erzgrube und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die anderen Feuerwehren von dem Gesehenen auch etwas mit nach Hause nehmen. Er danke ferner dem Löschzug Freudenstadt für seine Mitwirkung und Mühe und betonte seine Bereitwilligkeit, den Wehren im Bezirk stets mit Rat und Tat beizustehen. Sein Wunsch sei, daß bei den Feuerwehren ein Sinn und ein Gedanke herrsche bei der Ausübung ihrer Pflichten. Mit Dank an Schultheiß Brüstle und an den Ehrenkommandanten Schittenhelm-Freudenstadt, welcher Fahrzeuge zur Beförderung des Löschzugs von Freudenstadt zur Verfügung gestellt hatte, schloß Herr Müller seine Ausführungen. Auch der Führer der Sanitätskolonne, Feuertmeister Lieb-Freudenstadt, machte noch Ausführungen über Hilfeleistung bei Brandfällen und stellte sich zu Rat und Tat zur Verfügung. So wird auch diese nichtamtliche Zusammenkunft der Feuerwehren und ihrer Kommandanten nicht ohne Nutzen sein. Mit allerlei Vergnügungen, bei Karussell, Schiffschaukel, Schießbude, Beschäftigung des berühmten Kalbes mit zwei Köpfen etc., Prophezeiung über Liebe und Zukunft, mit Konzert der fleißig und hervorragend gut spielenden Stadtkapelle Altensteig, und Tanz schloß das Wasser- und Feuerwehrest, dessen Zustandekommen wesentlich Schultheiß Brüstle und Herrn Henko zu danken ist, besonders lehrreich, der das finanzielle Risiko des Festes getragen hat.



Entschliegung der Deutschen Volkspartei

Stuttgart, 3. Aug. Auf der außerordentlichen Vertreterversammlung, die am Sonntag im Hindenburgbau in Stuttgart tagte, wurde folgende Entschliegung gefaßt: Die Deutsche Volkspartei ist entschlossen, ihre volle Selbständigkeit zu wahren. Sie ist bestrebt, auch in Württemberg alle hinter der gegenwärtigen Reichsregierung stehenden Kräfte für den Wahlkampf zu sammeln. Gelingt ihr dies nicht, so behält sie sich vor, im Wahlkampf sich mit einzelnen Parteien zu verbinden. Sie fordert ihre Parteifreunde und alle, die den Staat und seine Autorität gegen die staatsauflösenden Elemente verteidigen wollen, auf, in diesem Kampfe mit allen Kräften zu nterhügen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ludwig Haas gestorben. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Haas ist nach längerer Krankheit Samstag gestorben. Haas, eine der führenden Persönlichkeiten der Demokratischen Partei, stammte aus Freiburg im Breisgau. Er war in der badischen vorläufigen Volksregierung Minister des Innern und bis Juli 1920 badischer Staatsrat. Er hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

General Kund will nach Deutschland. Wie Associated Press berichtet, ist der frühere bolivianische Generalstabchef General Kund wohlbehalten in Are uipa (Peru) eingetroffen. General Kund will von Moskodo aus zu Schiff nach Deutschland reisen.

Eine Münzkonvention zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan. Im Palast der Via Venti Settembre wurde von Finanzminister Rosconi und dem Gouverneur der Vatikanstadt, Serafini, eine Münzkonvention zwischen der Stadt des Vatikans und der italienischen Regierung abgeschlossen. Auf Grund dieses Abkommens übernimmt das römische Münzamt die Prägung der vatikanischen Münzen, die zum regulären Kurs in ganz Italien zugelassen werden.

Tödlicher Motorbootunfall eines Zeitungsverlegers. Zeitungsverleger Martin Kahlen, der Besitzer des Böllinger Volksfreund und Vorsitzender des Rheinischen Zeitungsverleger-Vereins (Bez. Saar), ist bei einer Motorbootfahrt auf der Mosel oberhalb von Zell ertrunken. Kahlen hatte mit mehreren Freunden in seinem Motorboot eine Fahrt auf der Mosel unternommen. Dabei wurde durch eine hohe Sturzweille eines vorüberfahrenden Schleppdampfers das Boot mit Wasser gefüllt und sank sofort. Zwei ertranken.

Sport und Spiel

Zum Schaninolandrennen

Freiburg, 1. Aug. Als Trainingsstunde für das internationale Rennen um den ADAC-Bergpreis im Rahmen der Europäischen Wettkampfschaft und um den großen Bergpreis von Deutschland wurden die Tage vom 14. bis 16. August festgesetzt, und zwar wird die Bergrennstrecke am 14. August von 7-12 Uhr und an den beiden anderen Tagen jeweils von 7-13 Uhr zum Training freigegeben.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarkt vom 2. August. Auf dem Obstmarkt hat die Pflaumenausfuhr zugenommen. Das Beerenobst nimmt ab, obwohl es noch immer sehr beträchtlich ist. Geordert wurden für Pflaumen von 15-23 meist 20 A das Pfund. Sehr schöne Brombeeren waren zu 30, Himbeeren zu 40-50 Träubeln zu 16-22, Stachelbeeren zu 12-14, Heidelbeeren zu 30-35 A das Pfund zu haben. Schöne Birnen waren zu 25 A und höher, Äpfel zu 22-30 A das Pfund feil. Auf dem Gemüsemarkt kosteten heute Stangenbohnen 18-20, geringere von 12-14 A das Pfund. Für die Erbsen wurden letztere Preise bis zu 70 A aufwärts das Hunderd gefordert. Tomaten billiger zu 20 bis 25 A das Pfund angeboten. Die anderen Gemüse hielten sich innerhalb der Preisgrenzen der Vormarkttage. In der Markthalle war Landbutter zu 1,5 und 1,6 A, bayerische Gebirgsbutter zu 1,55-1,65 A, Zentrifugalbutter zu 1,7 A, Rollereibutter zu 2,0 und 2,1 A das Pfund erhältlich. Landeier je nach Größe von 9-12 A, häßlicher Preis 11 A, schwere Farmerei 12 A, Trüfleier bis zu 18 A das Stück. Grob war das Angebot in Pfefferminnen zu 30-40 A und in Steinpflisen zu 40 bis 50 A das Pfund. Honig in Glas 1,5 A und höher. Blaueisen 1,9-2 A das Pfund.

Kundjuch

Dienstag, 5. August: 6.30 Uhr Morgensmuffel, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15.30 Uhr Frauenrunde, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vorträge: Die Entscheidung der Logik, 18.36 Uhr Vorträge: Die Landler, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Vorträge: Was nennen wir Zeitgeist?, 19.30 Uhr Sompdonie Nr. 7 von Franz Schubert, 20.15 Uhr Vantier Abend, 21.30 Uhr Kammermusik, 22.15 Uhr Nachrichten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Letzte Nachrichten

Großfeuer in Norwegen — 50 Häuser niedergebrannt
Stockholm, 3. August. In der norwegischen Gemeinde Kräftaden brach heute gleichzeitig an zwei Stellen Feuer aus, dem etwa fünfzig Häuser zum Opfer fielen. Nur zehn Gebäude konnten gerettet werden. Es handelt sich um kleinere Holzhäuser. Der Materialschaden beträgt etwa 300 000 Kronen.

Drei Kinder verbrannt

Paris, 3. August. Ein schweres Brandunglück ereignete sich heute vormittag in der Vorstadt Oitey. Eine Frau hatte ihre vier Kinder einen Augenblick allein gelassen, um Einkäufe zu machen. Während ihrer Abwesenheit brach ein Brand aus und von den vier Kindern kamen ein Junge im Alter von sieben Monaten und zwei Mädchen von zwei und vier Jahren ums Leben. Das vierte Kind konnte von Nachbarn gerettet werden.

Explosion in einer Benzolfabrik

Essen, 3. August. In der Benzolfabrik der Zeche „Königin Elisabeth“ in Bochum ereignete sich heute nachmittag in dem Rührwerk für das Benzol-Teerprodukt eine Explosion. Hierbei wurde ein Mann getötet, ein Arbeiter erlitt auf dem Wege zur Unfallstelle infolge der Aufregung einen Herzschlag.

Ein Kaufhaus eingestürzt

Saalfeld, 3. August. In dem Kaufhaus Beder und Salinger in Saalfeld brach am Sonntag in den späten Abendstunden infolge einer schadhafte Lichtanlage im Schaufenster ein Brand aus, der sich mit großer Geschwindigkeit über das gesamte Hauptlokal ausbreitete und an dem vierstöckigen, zumeist als Holzfachwerk bestehenden Hause so reiche Nahrung fand, daß innerhalb kurzer Zeit das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Zwei Kinder, die sich in dem Hause befanden, kamen in den Flammen ums Leben. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

Wetter für Dienstag

Der Hochdruck über dem Festland hat sich abgeschwächt. Ueber Irland liegt eine starke Depression, die aber noch östlich wandern dürfte. Für Dienstag ist zwar zeitweilig heiteres, aber nicht beständiges, auch zu vereinzelt Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterberatungsstunde

Dienstag, den 5. August von 2-4 Uhr im Gemeindehaus.

Hämorrhoiden quälen Sie?
Nehmen Sie Sani Drops!
Kurpodium für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung.
Schönmünzach — Simmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Donnerstag, den 7. August 1930
in Simmersfeld stattfindenden
kirchlichen Trauung
freundlichst einzuladen.

Hermann Höfer | **Christine Wurster**
Förster | Simmersfeld
Schönmünzach

Kirchgang um 12 Uhr.

Photo-Sport

Entwickeln
Kopieren
Vergrössern
Platten und Filme
in allen Größen
Photoapparate
nebst Zubehör
empfiehlt
Photohaus
Schwarzwaldrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber „Ordn. Baum“

Tränble und
Stachelbeeren
hat noch abzugeben
A. Flächer, Altensteig.

Warum denn nur Gläser Marke Weck?

Hier ist zunächst zu sagen, daß es ausgeschlossen ist, ein Weck gleichwertiges Glas zum gleichen Preis zu erhalten. Weck ist die anerkannt älteste und führende Firma auf dem Konservenglasmarkt und kann auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen bezüglich Sprungsicherheit Vollgarantie für die Konservengläser Marke Weck mit der Erdbeere übernehmen. Die erfahrene Hausfrau kennt deren Vorzüge, denn Mutter und Großmutter haben schon „eingewekkt“. Sie läßt sich nicht mehr irremachen durch schwulstige, immer wiederkehrende Redewendungen wie „nahlos, mundgeblasen, plangeschliffen“ usw. Diess rein technisches Ausdrücke haben für die Qualität gar keine Bedeutung und sollen lediglich den wenig routinierten Fachmann und ganz besonders die Hausfrau über eine sachliche und sachliche Beurteilung des wahren Wertes eines Konservenglases hinwegtäuschen.

Weck-Gläser und Apparate

in allen Größen vorrätig bei

Altensteig. Fritz Bühler Jr.

Bened.

Dankjagung.



Für die herzliche Teilnahme, die mir während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres treubestorgten Vaters

Jakob Steeb, Maurer

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für die vielen Kranzspenden, für den Nachruf des Kriegervereins-Vorstandes Herr Weisk, sowie für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte danke herzlich

die trauernde Gattin Anna Steeb geb. Maist
mit ihren Kindern Erwin und Martha.

Immer neue Anregungen

geben Ihnen Westermanns Monatshefte: Wie denken Sie über Graphologie? Wie sehen Sie zur neuen Sachlichkeit? Wie gefallen Ihnen die Romane von Karl F. Kurz? Welchen Sport soll die Frau treiben? Was sind Fernwirkungen? Dies sind hundert andere Fragen behandelt in anregender Weise Westermanns Monatshefte, so daß diese Zeitschrift bestimmenden Einfluß auf Ihr Leben ausüben kann.

Der Westermanns Monatshefte lieb, kennt keine Gattung und hat oftmals in die Werte des Lebens. Er bedauert, daß er nicht mehr Zeit hat, die ihm vermischten Kulturwerte auszusprechen. Ihre Würdigung ist nicht möglich, wenn in der Westermanns Monatshefte fehlen.

GUTSCHEIN • Rollenlos
ein Verarbeit schickt Ihnen gegen Einsendung von 20 Pf. für Porto der Verlag Franz Westermann, Braunschweig, vollkommen unverbindlich

Name: _____
Beruf: _____
Adresse: _____

75 JAHRE

Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Kurgästen

empfiehlt

Unterhaltungs-Literatur

jeder Art die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig
Altensteig

Viehverkauf.

Von morgen Dienstag früh 8 Uhr ab habe ich in meiner Stallung im Gasthaus zur „Traube“ in Altensteig einen Transport

Schöne hochträcht. Ralbinnen
junge gewöhnliche Milchkühe
sowie eine Auswahl sehr schönes
Jungvieh

zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladet

Max Zündorfer.


